

## **2.3 DER ANTI-BIAS-ANSATZ. GRUNDLAGEN VORURTEILSREFLEKTIERTER PRAXIS.**

Der Workshop verfolgte das Ziel, Haltung und Ziele des Anti-Bias Ansatzes vorzustellen und anhand einer Übung in einen ersten Austausch über vorurteilsgeleitete Narrative und Bilder über Menschen zu gehen.

Zunächst wurden sozial konstruierte Diversitätsdimensionen und Differenzordnungen in ihrer hierarchischen Ausgestaltung vorgestellt. Als Kerndimensionen wurden hierbei die sogenannte soziale Herkunft, Alter, ethnische Herkunft und Nationalität, körperliche und geistige Fähigkeiten, Religion und Weltanschauung sowie sexuelle Orientierung vorgestellt. Auf Grundlage dieser können Menschen(gruppen) systematisch (Mehrfach-)Diskriminierung ausgesetzt sein. Anti-Bias als machtkritischer Ansatz und Haltung will Personen dazu ermuntern, eigene vorurteilsgeleitete Bilder zu reflektieren, strukturelle Schief lagen wahrzunehmen und sich proaktiv gegen Diskriminierungen zu positionieren.

Im Anschluss wurde der TED Talk „The danger of a single story“ der feministischen nigerianischen Schriftstellerin Chimamanda Ngozi Adichie (<https://www.youtube.com/watch?v=D9lhs241zeg>) gezeigt, in welchem sie auf die Gefahren einer sogenannten „einzigsten Geschichte“ über Menschen, Gruppen, Regionen etc. hinweist. Anhand der Leitfragen

- Habe ich selbst bewusste und unbewusste „einzigsten Geschichten“ über andere Menschen, Länder, Religionen, Geschlechter, Körper... im Kopf?  
Welche Beispiele kann ich nennen?
- Welche „einzigsten Geschichten“ kennen wir, auch wenn wir sie nicht übernehmen (wollen)?
- Habe ich jemals eine „einzigste Geschichte“ über mich, über meinen Beruf gehört?
- Habe ich jemals eine „einzigste Geschichte“ über meine Klient\*innen im Kontext Sucht/Abhängigkeit gehört?
- Was sind die Auswirkungen von „einzigsten Geschichten“ auf die betroffenen Menschen?

gingen die Teilnehmenden daraufhin in Kleingruppen in kollegialen Austausch miteinander.

Ergebnisse der Austauschrunden waren zum einen die Erkenntnis, wie breit der Themenbereich Diversität und Diskriminierung ist und wie wichtig es ist, diversitätssensibel zu arbeiten und sich zu den Themen fortzubilden. „Single Stories“ über Suchterkrankung und die Erkrankten, aber auch über andere Erkrankungen (Stichwort Borderline) können in der Konsequenz dazu beitragen, eine Person nicht als Individuum, sondern als Vertreter\*in einer sozialen Gruppe wahrzunehmen – Individualität als Privileg. Des Weiteren wurde thematisiert welche Auswirkungen es haben kann, wenn in einer Therapiegruppe diskriminierende Äußerungen unter den Patient\*innen fallen. Dies kann dazu beitragen, den Therapieprozess zu stören. Diese verletzenden Momente allererst als problematisch zu erkennen, adäquat zu reagieren bzw. solche Situationen präventiv zu vermeiden setzt eine intensivere Auseinandersetzung mit Diskriminierungsformen und ihren -erscheinungen voraus. Anti-Bias ist eine lebenslange Reise.

Referentin: Bernadette Möhlen (sie/ihr)